

TAFEL 1, 2, 3 und 4.

GERICHTSGEBAEUDE IN BIRMINGHAM

erbaut von ASTON WEBB und E. INGRESS BELL in London 1887 bis 1891.

Als Material fuer die Aussentheile dieses an mittelalterliche Bauformen sich anschliessenden Gebaeudes ist rother Backstein mit Terrakotta gewaehlt worden, um es gegen die schaedlichen Einfluesse der Atmosphaere Birminghams widerstandsfahiger zu machen. Zum Ausbau des Innern haben lederfarbene Backsteine und Terrakotten gedient. — Bei der Gestaltung des Grundrisses ist das Hauptgewicht auf die Einfachheit der Anordnung gelegt worden. Die Raeume fuer die magistratlichen Gerichtshoeefe sind um die grosse Halle, die Raeume fuer die Assisengerichte um die Mittelhalle (Central Hall) gruppiert worden. Die Erwaermung erfolgt durchweg mit Dampfheizung, die Ventilation mit comprimierter Luft, was sich sehr bewahrt hat. Alle Gerichtssaale haben hohe Paneele aus Eichenholz und darueber Backsteinbekleidung. — Baukosten: 100 000 Pfd. St.

TAFEL 5 und 6.

WOHNHAUS FASANENSTRASSE 24 IN BERLIN

erbaut von HANS GRISEBACH in Berlin 1891.

Waehrend der das Souterrain enthaltende Sockel mit rothen Backsteinen verblendet ist, sind die Façaden dieses vom Erbauer bewohnten Hauses, das in der Anordnung der Bauteile und in den Zierformen den Charakter der deutschen Fruhrenaissance traegt, verputzt. Die Ornamente sind an Ort und Stelle vom Bildhauer Giesecke in Kalkstuck ausgefuehrt. Die Daecher sind mit dunkelgrauem Schiefer gedeckt. Die Dach- und Giebelspitzen, Rinnen und die Zierkanten des Giebels sind aus gruen oxydirttem Kupfer, letztere getrieben. Die schmiedeeisernen Gitter sind ebenfalls gruen gefaerbt.

TAFEL 7.

WOHNHAUS AN DER PLACE DE L'INDUSTRIE NR. 11 IN BRUESSEL

erbaut von E. JANLET in Brüssel.

Die schmale Strassenfront hat dem Architekten Veranlassung gegeben, nach Motiven der niederlaendischen Giebelhaeuser des 16. und 17. Jahrhunderts eine Façade zu komponiren, die sich durch kraeftige Gliederung zwischen den Nebenhaeusern zur Geltung bringt. Die malerische Wirkung wird noch durch die Verbindung des tiefrothen Backsteins, mit dem die Flaechen verblendet sind, und des hellgrauen Werksteins fuer die Architekturtheile und Giebelverdachungen erhoecht.

TAFEL 8 und 9.

WOHNHAUS FASANENSTRASSE 25 IN BERLIN

erbaut von W. MARTENS in Berlin vom März 1892 bis Mai 1893.

Die Fassade ist mit Mettlacher Verblendziegelplatten bekleidet, die Architekturtheile, der Erkerbau und die ornamentalen Theile sind in schlesischem Sandstein von der Firma Philipp Holzmann ausgeführt. Die Modelle zu den ornamentalen Theilen hat Bildhauer Giesecke gefertigt, von dem auch die in aufgetragenem Stuck ausgeführten dekorativen Arbeiten im Innern herrühren. Das Dach ist mit Schiefer eingedeckt. Die Hinterfronten sind zum Theil mit gelben Backsteinen verblendet, zum Theil verputzt. Der Seitenflügel und das Souterrain sind gewölbt, die Balkenlagen theils mit Korksteineinlagen versehen. — Der Besitzer des Hauses ist der Architekt, der das Parterre, den ersten Stock und das Souterrain bewohnt und im dritten Stock seine Zeichen- und Geschäftsräume hat. Der zweite Stock ist vermietet. Ausser zwei durchgehenden Treppen verbindet eine Holztreppe das Erdgeschoss mit dem ersten Stock. Das Haus hat Warmwasserheizung von Joh. Haag in Augsburg, eine Gas-Koch- und Badeeinrichtung und Vorrichtungen zur Bereitung von warmem Wasser in allen Etagen, die durch R. Goehde in Berlin angelegt worden sind. — Die Flachschnitzereien der Halle und der Holztreppe sind vom Bildhauer Riegelmann, die Malerarbeiten von C. Lange und die Schmiedearbeiten von Paul Marcus in Berlin ausgeführt worden. — Tafel 9 enthaelt noch den Grundriss eines Wohnhauses in der Bellevuestrasse 11a, dessen Disposition bei der schmalen Strassenfront und der unverhältnissmässigen Tiefe des Grundstuecks ähnliche Schwierigkeiten bereitete, die aber gluecklich geloest worden sind, ohne dass auf die Anlage eines fuer Repraesentations- und Gesellschaftszwecke noethigen Raumes verzichtet zu werden brauchte.

TAFEL 10 und 11.

GESCHAEFTS- UND WOHNHAUS IN HAMBURG

erbaut von H. FITTSCHEN in Hamburg vom 1. November 1890 bis 1. November 1891.

Die Fäçaden dieses mit ueppigen Renaissanceformen ausgestatteten, vorwiegend geschaeftlichen Zwecken dienenden Eck-Hauses sind aus rothen schlesischen Verblendsteinen mit Verwendung von Sandstein hergestellt. Der Sockel ist aus Granit, ebenso die Zugangstreppen und die inneren Haupttreppen. Die Modelle zu den figuerlichen und ornamentalen Dekorationen der Fäçade hat Bildhauer Engelbert Pfeiffer gefertigt. — Von besonderem Interesse ist die Fundamentirung des Gebaeudes. Das Fundament besteht aus einem 1,25 m starken Cementblock, der aus einem Theile Cement, 3 Theilen scharfen Sandes und 6 Theilen kleingeschlagener Mauersteine besteht. In diesem Cementblock ist unterhalb der Mauern ein Netzwerk von 20 cm hohen I-Trägern, die durch starke Laschen verbunden sind, hergestellt. — Baukosten: 375 000 M.

TAFEL 12.

VILLA KAYSER IN NEUBABELSBERG BEI POTSDAM

erbaut von den Bauräthen KAYSER und von GROSSHEIM in Berlin 1891 bis 1892.

Die Komposition dieser hoch am Ufer des Griebnitzsees gelegenen, in Putzbau ausgeführten Villa ist der landschaftlichen Umgebung angepasst. Mit dem Baukörper, dessen Seeseite die kleine Gesamtansicht auf der Tafel links oben wiedergibt, ist eine Hafenanlage in Verbindung gebracht. — Die ornamentalen Malereien der Fassade hat Professor Max Koch in Berlin ausgeführt.

TAFEL 13.

KAUFHAUS HOHENZOLLERN IN BERLIN

erbaut von JULIUS WENDLER in Berlin von 1888 bis 1892.

Mit Ausnahme des Sockels und der Säulen, die aus polirtem Strehleener Granit hergestellt sind, ist die im Barockstil komponierte Fassade ganz aus schlesischem Sandstein nach Modellen des Bildhauers Bissing vom Hofsteinmetzmeister Schilling ausgeführt worden. Die sechs Büsten hohenzollernscher Herrscher über den Fenstern des zweiten Stocks und die Wappen über den Eingängen des Erdgeschosses sind von Gladenbeck und Sohn in Bronze gegossen worden. — Die Decken sind zwischen eisernen Trägern massiv gewölbt. Keller, Erdgeschoss, erster und zweiter Stock dienen zu Verkaufs- und Geschäftsräumen, die von der Eigenthümerin des Hauses, der Stahlwaarenfabrik von J. A. Henckels in Solingen, und dem Magazin für kunstgewerbliche Erzeugnisse von A. Hirschwald benutzt werden. Der dritte Stock und die Hälfte des vierten Stocks enthalten Wohnungen. Im Uebrigen sind hier Kunstwerkstätten untergebracht. Die Baukosten beliefen sich auf 1 200 000 Mk. bei 1020 Qm. bebauter Fläche, wobei zu berücksichtigen ist, dass das Gebäude ausser dem Vorderhaus zwei Seitenflügel im ersten Hof, ein doppelseitiges Quergebäude und zwei Seitenflügel im zweiten Hof umfasst.

TAFEL 14.

CAFÉHAUS NEPTUN IN MUENCHEN

erbaut von EMANUEL SEIDL in Muenchen vom Juli 1891 bis Oktober 1892.

Die im französischen Barockstil gehaltene Fassade ist grösstentheils aus Kalkstein der Steingewerkstatt Offenstetten ausgeführt. Für die Komposition des Eckhauses war die Absicht maassgebend, dass es gleichsam als mächtiger Pylon mit den beiden kuppelartigen Aufbauten und der vorliegenden Terrasse den Eingang gegenüber der Isarbrücke markiren und

eine starke Silhouettenentwicklung bieten soll. Aus dem Umstande, dass im Erdgeschoss eine grosse Restauration mit Arkaden angelegt werden sollte, die eine bedeutende Tiefe gegenueber den darueber liegenden Miethwohnungen verlangte, entwickelte sich von selbst der vorspringende Winkel, der zugleich fuer den Ecktheil eine guenstige Grundrissloesung und Lichtzufuehrung gestattete. — Die Stuckarbeiten und sonstige Ornamente der Façade sind von Rappe und Giobbi, die beiden grossen Portalfiguren vom Bildhauer Krieger ausgefuehrt. — Baukosten: 410 000 M. ohne Baugrund.

TAFEL 15.

VILLA IN DER STEPHANIEGASSE NR. 32 IN WIEN

erbaut von C. VON BORKOWSKI in Wien vom Juli 1884 bis August 1885.

Die Façaden dieses aus Backsteinen erbauten laendlichen Wohnhauses sind verputzt. Der Putz in den Flaechen ist aus Weissand und Flusssand hergestellt und mit gewaschenem, linsen-grossem Flusskieselschotter beworfen, eine Verbindung, die sich ausserordentlich gut bewahrt hat. Das Dach ist mit rheinischem Schiefer gedeckt. — Die Holzarbeiten haben Hofzimmermeister J. Oesterreich und Kunstschler A. Harthau, die Schmiedearbeiten Schlossermeister C. Zegartowski, die Glasmalereien C. Geylings Erben ausgefuehrt. — Bei reicher Ausstattung des Inneren mit Holzdecken, Wandgetaefel, Glasmalereien u. s. w. beliefen sich die Baukosten auf 28 000 Gulden.

TAFEL 16 und 17.

THEATER UNTER DEN LINDEN IN BERLIN

erbaut von den Bauraethen FEILNER und HELMER in Wien vom Juli 1891 bis September 1892.

Das «Theater Unter den Linden» nimmt ungefaehr zwei Dritttheile eines umfangreichen Bauterrains ein, das sich von der Strasse «Unter den Linden» bis zur Behrenstrasse erstreckt. Die der Behrenstrasse zugekehrte Façade des Theaters, die Tafel 16 zum groessten Theile wiedergibt, ist zumeist in Putzbau, theilweise auch in Sandstein ausgefuehrt. Sie ist in den praechtigen Formen des Barockstils gehalten, die die Architekten mit richtiger Abwaegung des zulaessigen Maasses zu beherrschen wissen. Das Mansardendach ist mit rothen Ziegeln eingedeckt, von denen sich die Einfassungen in dunkler Farbe abheben. Die Gruppe im Giebel des Mittelbaus (s. Tafel 17), der die Eingaenge, das Vestibuel und das Treppenhaus enthaelt, ist vom Bildhauer Theodor Friedl in Wien ausgefuehrt. Sie symbolisirt das irdische Eden im Hinblick auf die Darbietungen der leichtgeschuerzten Muse der Operette und des Ballets, denen das Theater gewidmet ist. An jeder Ecke der Façade ist eine 6 m breite Durchfahrt angebracht, von denen die zur Linken in eine Passage fuehrt, die die Verbindung zwischen der Behrenstrasse und den Linden herstellt. — Die Baukosten des Theaters beliefen sich auf 1 500 000 M.

TAFEL 18.

DRESDENER BANK AM OPERNPLATZ IN BERLIN

erbaut vom Baurath L. HEIM in Berlin von 1888 bis 1890.

Die durch reichen bildnerischen Schmuck belebten Façaden sind ganz in Postelwitzer und Cottaer Sandstein hergestellt. Die Gruppe auf der Attika ueber dem Mittelbau und den Figurenfries unterhalb des Hauptgesimses hat der Bildhauer Nicolaus Geiger geschaffen. Die Räume im Innern sind um einen reich ausgestatteten Mittelhof gruppiert, der als Kassenhof dient. Einschliesslich des Umbaus des alten Bankgebäudes an der Französischen Strasse zu einer Wechselstube und einer Anlage fuer Privattresors beliefen sich die Baukosten auf 1 200 000 M.

TAFEL 19 und 20.

RATHHAUS IN SCHOENEBERG BEI BERLIN

erbaut vom Regierungs- und Baurath F. SCHULZE in Berlin vom Fruehjahr 1890 bis Fruehjahr 1892.

Die Flächen der in den Kunstformen der deutschen Renaissance komponirten Strassenfront sind mit Laubener Ziegeln verblendet, die Gesimse, Einfassungen, Schmucktheile und Bildhauerarbeiten in Cottaer Sandstein ausgefuehrt. Die Hoffronten sind mit Glindenberger Ziegeln verblendet, die Gesimse ebenfalls aus Cottaer Sandstein hergestellt. Das Kellergeschoss, das Vestibuel mit Treppenhaus und die Korridore (s. die Grundrisse auf Tafel 20 unten) sind mit preussischen Kappen, Kreuzkappen und Tonnen mit Stüchkappen, die im Erdgeschoss befindlichen Restaurationsräume, die Kassenzimmer, das Archiv und der Raum zur Aufbewahrung von Karten und Plänen mit preussischen Kappen auf Traegern ueberwoelbt. Die Korridore haben Terrazzofussboeden, die Verwaltungszimmer solche aus Yellow-pine-Holz, die beiden Sitzungssaale und die Dienstwohnung des Amtsvorstehers eichene Stabfussboeden erhalten. Die Fussboeden der Restauration, der Kasse und des Meldebureaus bestehen aus Cementestrich mit Linoleumbelag. Die Haupttreppe ist auf steigenden Kreuzgewoelben in Kunstsandstein ausgefuehrt, einschliesslich der Gelaender, waehrend die beiden Nebentreppen als freitragende Kunststeintreppen hergestellt sind. Alle drei Treppen sind mit Linoleum belegt. Die beiden Sitzungssaale haben sichtbare Holzdecken mit geputzten und bemalten Feldern. Mit Ausnahme der drei Dienstwohnungen werden saemmtliche Räume des Gebäudes mit Warmwasserheizung, die Restauration durch zwei Loehnholdt'sche Oefen erwaermt. — An der Ausarbeitung des Bauplanes im Einzelnen war der Regierungsbaumeister Vohl hervorragend betheiligt. Die Bildhauerarbeiten sind von Gebrueder Bieber, die Malerarbeiten in der Eingangshalle von dem Maler C. Lange, alle uebrigen Malerarbeiten von Maler Heyl jun. und die Holzbildhauerarbeiten im grossen Sitzungssaale vom Bildhauer Kuntzsch in Wernigerode ausgefuehrt worden. — Baukosten ohne innere Einrichtung rund 480 000 M.

TAFEL 21.

FRANKFURTER BANK IN FRANKFURT AM MAIN

erbaut von HERMANN RITTER in Frankfurt a. M. vom August 1888 bis Mai 1891.

Die Gesamtanlage dieses Eckhauses, dessen reich dekorirte Barockfaçaden in Burgpreppacher Sandstein ausgeführt sind, ist aus dem auf Tafel 20 oben mitgetheilten Grundrisse ersichtlich. Die Haupttreppe bis zum ersten Stock wurde an die Strassenecke unter die Kuppel gelegt, weil die vorüberführenden Strassen fuer Buereauzwecke kein so gutes Licht bieten wie die an die Promenade und an Gaerten angrenzenden Rueckfaçaden. Sämmtliche Balkenanlagen sind massiv in Eisen und Stein ausgeführt, der Dachstuhl in Eisen, die Kuppel in Eisen und Kupfer. — Die Sandsteinfiguren in den Nischen und ueber dem Portal und die Zwickelfiguren sind von den Bildhauern Keller, Krueger und Schierholz gefertigt worden. — Einschliesslich einer aussergewöhnlich tiefen Fundamentirung und der Anlage fuer die elektrische Beleuchtung betrugen die Baukosten 788 000 M.

TAFEL 22 und 23.

KREISHAUS TELTOW IN DER VICTORIASTRASSE 18
IN BERLIN

erbaut vom Baurath FRANZ SCHWECHTEN in Berlin vom Mai 1890 bis Oktober 1891.

Die an der Victoriastrasse gelegene Hauptfaçade und die eine freiliegende Seitenfaçade sind in Postelwitzer Sandstein ausgeführt. Die Gartenfaçade ist mit Holtzmannschen Ziegeln verblendet. Fuer Gesimse u. dgl. ist Sandstein verwendet worden. Die dem Hofe zugekehrten Seiten sind mit hellen Siegersdorfer Steinen verblendet. — Die Decken ueber dem Unter- und Erdgeschoss und dem ersten Stockwerk sind saemmtlich zwischen Traegern gewoelbt. — Saemmtliche Raeume, einschliesslich der Vestibule und Flure, sind mit Warmwasserheizung versehen. — Das Haus dient den Versammlungs- und Geschaeftszwecken des Kreistages des Kreises Teltow. Der im ersten Stock gelegene Sitzungssaal ist mit reichgemalten Glasfenstern versehen, die C. de Bouché in Muenchen und Jessel in Berlin ausgeführt haben, und mit einer Statue des Kaisers von A. Calandrelli geschmueckt. — Baukosten: 850 000 M.

Berichtigung. Auf einem Theil der Tafeln ist irthümlich neben dem Namen des Erbauers, des Bauraths Schwechten, J. Colani als Architekt genannt worden. Letzterer hat jedoch mit den Entwürfen und Zeichnungen nicht das Geringste zu thun gehabt. Entwürfe und Zeichnungen stammen vielmehr ausschliesslich von dem Baurath Schwechten her. Indem wir diesen Irrthum berichtigen, bemerken wir, dass die Verlagsbandlung eine Berichtigung gleichen Inhalts bereits früher in der „Deutschen Bauzeitung“, dem „Centralblatt der Bauverwaltung“ und der „Baugewerkszeitung“ veröffentlicht hat.

TAFEL 24 und 25.

HAUS ASCHER UND MUENCHOW AM SPITTELMARKT 16/17 IN BERLIN

erbaut von ALTERTHUM und ZADECK in Berlin vom 1. Oktober 1891 bis 1. Oktober 1892.

Der kühne Aufbau der ganz in Cottaschem Sandstein ausgeführten Fassade, deren Entwurf und Detaillierung von dem Architekten H. A. Krause herrührt, ist durch die Lage des Gebäudes an der Ecke des Spittelmarkts und der Leipziger Strasse, gegenüber der Beuthstrasse, bedingt worden. Im Erdgeschoss enthält das Gebäude fünf Kaufläden und in den vier oberen Stockwerken ausschliesslich Geschäfts- und Lagerräume. Die Hofseite ist mit lederfarbenen Laubener Ziegeln verblendet. — Die Bildhauerarbeiten an der Fassade, von denen die Bekrönung des Seitenportals am Spittelmarkt auf Tafel 25 in grösserem Maassstabe wiedergegeben worden ist, sind nach Modellen von E. Bieber vom Steinmetzmeister O. Ploeger ausgeführt worden. — Baukosten: 270 000 M. d. i. 923 M. für den $\square$ m bebauter Fläche.

TAFEL 26 und 27.

BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE IN FRANKFURT AM MAIN

erbaut von L. NEHER und A. VON KAUFFMANN vom Herbst 1889 bis Frühjahr 1892.

Die in maassvollen Barockformen gehaltene Fassade ist in grünem Mainsandstein mit Granitsockel ausgeführt. An den Hofseiten sind die Architekturtheile ebenfalls von Mainsandstein, die Flächen mit Ziegeln verblendet. Das Haupttreppenhaus ist mit Stein aus dem Murgthale bekleidet, die Fassaden des Lichthofes, dessen Oberlicht in gelber Malerei auf Milchglas eine Darstellung des Thierkreises zeigt, sind in Sandstein hergestellt. — Unter dem Lichthof befindet sich das stark gepanzerte Selbstverwaltungsgebäude nach amerikanischem System. Die übrigen Gewölbe haben Klinkermauerwerk in Cement und Monier-Schutzwand. Die Gewölbthüren sind von Arnheim in Berlin und Franz Gerny in Frankfurt angefertigt worden. Die Schaltergitter, die Hauptthüren und Fasadengitter stammen aus der Kunstschmiedewerkstatt von Gebr. Armbruster in Frankfurt am Main. Die Erwärmung erfolgt durch Niederdruckdampfheizung mit Pulsionslüftung. Für das Gebäude ist eine eigene elektrische Station von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft eingerichtet worden. Ausserdem hat es eine Rohrpostanlage, Buecheraufzüge und eine telephonische Verbindung für den inneren Betrieb. — Die Kosten des Rohbaues betrugen 480 000 M.

TAFEL 28.

VILLA WIECK IN DER VILLENCOLONIE GRUNEWALD BEI BERLIN

erbaut von CHR. H. SEELING in Berlin vom Herbst 1889 bis Frühjahr 1891.

Durch die Verbindung der weissgeputzten Wandfläachen mit der Holzarchitektur, die sich in ihrer dekorativen Behandlung an russische Motive anschliesst, ist hier eine ungewöhnlich reiche Wirkung erzielt worden, die noch dadurch gesteigert wird, dass die Holztheile gelbbraun gefärbt und theilweise bemalt sind. Das Dach ist mit farbigen, glasierten Ziegeln gedeckt. An der Aufstellung der Grundrisse war auch der Besitzer, der Direktor der Grunewald-Baugesellschaft, Architekt B. Wieck, betheiligt. Das Innere enthaelt eine dekorativ durchgeführte Diele. — Baukosten: ca. 85000 Mk.

TAFEL 29 und 30.

WOHNHAUS LESSINGSTRASSE 39 IN BERLIN

erbaut von SOLF und WICHARDS in Berlin vom 1. April 1892 bis 1. Juli 1893.

Von den genannten Architekten ruehrt nur der Entwurf zu den sich an die Formen der deutschen Renaissance anschliessenden Façaden her, die in Kunstsandstein mit verputzten Fläachen ausgeführt worden sind. Die Grundrisse des Hauses, dessen eine Front der Flensburger Strasse zugekehrt ist, hat Maurermeister E. Baesell entworfen. Die Schmucktheile der Façaden hat Bildhauer Giesecke ausgeführt. — Von der inneren Einrichtung ist bemerkenswerth, dass in den Kellern zum ersten Male in Berlin Kleinsche Decken angewendet worden sind. Die reich ausgestattete Holztreppe im Treppenhaus hat Zimmermeister Selle gefertigt.

TAFEL 31.

VILLA MATHILDE IN DER VILLENCOLONIE GRUNEWALD BEI BERLIN

erbaut von WELZ und KUHN in Berlin vom Oktober 1891 bis Juni 1892.

Die Fläachen der von dem Architekten Welz entworfenen Façaden sind mit Laubaner Ziegeln verblendet, der Sockel, die Architekturtheile, Baender etc. mit schnellbindendem Cement verputzt. Die Schmucktheile der Façaden sind von dem Bildhauer Giesecke in Berlin aus angetragendem Moertel mit wenig Cementbeimischung aus freier Hand hergestellt. Das Dach

ist mit Ludovicischen Falzziegeln gedeckt. Die Grundrisse sind vom Rathsmaurermeister C. Kuhn in Berlin entworfen worden, der auch den Bau geleitet hat. Mit Ausnahme des nach der Strasse zu gelegenen Salons, der im Barockstil gehalten ist, sind die übrigen Räume in Uebereinstimmung mit der Aussenarchitektur in deutscher Renaissance dekorirt. Die Kunstschmiedearbeiten hat A. L. Benecke in Berlin, die Malerarbeiten Ziekow in Berlin geliefert. — Baukosten: 68 000 M.

TAFEL 32.

WOHNHAUS PAUL MEYERHEIM IN BERLIN

erbaut von A. MESSEL in Berlin vom Sommer bis Oktober 1892.

Bei diesem von dem bekannten Thiermaler Prof. Paul Meyerheim bewohnten Hause handelte es sich nur um den Umbau eines älteren Gebäudes, wobei die Fassade unter Belassung der alten Fensteröffnungen neu verputzt worden ist. Nur die Waende des Erkers und der Balkon sind in Sandstein ausgeführt worden. Die Stuckarbeiten der Fassade sind vom Bildhauer H. Giesecke, der Fries unter dem vorgekragten Dache ist von J. Senft nach einer Zeichnung von Hupp in Schleissheim gemalt worden. Ausser der Wohnung des Kuenstlers enthaelt das Haus auch ein Atelier, das nachtraeglich angebaut worden ist.

TAFEL 33.

VOLKSKAFFEE- UND SPEISEHAUS IN BERLIN

erbaut von A. MESSEL in Berlin vom April 1890 bis April 1891.

Das Erdgeschoss der Fassade ist in Teichstein, die oberen Geschosse sind in Putzbau in Verbindung mit Cottaer Sandstein hergestellt. Die Modelle zu den Sandsteinarbeiten sind von Bissing, die Steinmetzarbeiten von C. Schilling und die Fadenmalereien von J. Senft. — Das Erdgeschoss enthaelt die Kaffee- und Speisehallen, die sich um die geraeumige Kuechenanlage gruppieren liessen, weil eine Bebauung des Hofes gestattet wurde. Die centrale Lage der Kueche in gleichem Niveau ist erforderlich, damit es dem Kuechenpersonal ermoeeglicht wird, die Speisen direkt nach dem Buffet zu bringen. Von dort entnimmt sie das Publikum, wodurch eine Vermittlung durch Kellner entbehrlich wird. Die Kochapparate der Kueche werden durch Dampf gespeist, der im Winter zugleich zur Heizung des Lokals dient. — Die Ausfuehrung des Baues erfolgte im Auftrage der »Gemeinnuetzigen Volkskaffee- und Speisehallen-Gesellschaft«. Die oberen Geschosse enthalten Miethswohnungen. — Baukosten: 175 800 M. d. i. 347 M. fuer den qm bebauter Flaechen.

TAFEL 34 und 35.

REICHSTAGSGEBAEUDE IN BERLIN

erbaut vom Baurath PAUL WALLOT in Berlin von 1885 bis 1893.

Zur deutlicheren Veranschaulichung der reizvollen Einzelheiten des Riesenbaues, die ueberall, auch da, wo sie dem menschlichen Auge kaum noch erreichbar sind, mit gleicher Sorgfalt und Genauigkeit und mit feinsten Berechnung des fuer die beabsichtigte Wirkung des Reliefs Nothwendigen durchgearbeitet sind, geben wir auf unseren Tafeln nur einzelne Theile wieder. Auf Tafel 34 ist neben dem System der dem Koenigsplatz zugekehrten, nach Westen gerichteten Hauptfaçade einer der vier Eckthuerme dargestellt, die dem ganzen Bau in erster Linie ein eigenartiges Gepraege geben. Es ist der Nordwestthurm, der in der Hoehe der Attika mit den auf besonderen Sockeln stehenden, etwa 4 Meter hohen Figuren der Grossindustrie und der den Handel befoerdernden Schifffahrt von G. Eberlein in Berlin (auf unserer Tafel sichtbar) und der Kleinindustrie und der Elektrotechnik von Eberle in Muenchen geschmueckt ist. Die die Kaiserkrone emporhaltenden Kindergruppen auf dem Thurme sind von F. Bruett in Berlin modellirt. Die Saeulen der Hauptfront sind 15,6 m hoch und haben einen unteren Durchmesser von 1,6 m. Tafel 35 giebt den oberen Theil des dreigeschossigen Mittelbaues der Suedseite wieder. Unterhalb des Giebels, dessen Feld der Reichsadler fuellt, sind ueber den vorgekragten, mit Loewenmasken geschmueckten Pfostenkoeppen des dreigetheilten Fensters die Wappen der vier deutschen Koenigreiche angebracht. Die Medusenhaeupter zwischen den Pfeilerpaaren versinnlichen den Krieg und den Frieden. Die Wappen der uebrigen Bundesstaaten befinden sich ueber den Sturzen der mittleren Fensterreihe der Ruecklage der Schmalfronten. Der ornamentale Theil der bildnerischen Ausstattung ist zur groesseren Haelfte von Otto Lessing in Berlin, zur kleineren von Wiedemann in Schwaebisch Hall ausgefuehrt worden. — Als Baumaterial der Fronten hat fuer den Sockel blaugrauer Kornbach-Gefraesser Granit aus dem Fichtelgebirge, fuer alle uebrigen Theile weisser Sandstein gedient, zumeist schlesischer (Warthauer, Rackwitzer und Cudowa-Stein), daneben auch hannoverscher Nesselberger und Sandstein vom Teutoburger Walde.

TAFEL 36, 37 und 52.

REICHSDRUCKEREI IN BERLIN

erbaut vom Geheimen Oberregierungsrath C. BUSSE von 1879 bis 1893.

Die auf den Grundstuecken Oranienstrasse 90—94 und Alte Jakobstrasse 113—116 errichteten Gebaeude der Reichsdruckerei gehoeren zwei verschiedenen Bauperioden an. Der der Oranienstrasse zugekehrte Neubau, der an die Stelle der vom Reiche uebernommenen, 1851 bis 1853 erbauten preussischen Staatsdruckerei trat, wurde in den Jahren 1879 bis 1881

aufgefuehrt. Der unmittelbar angrenzende Erweiterungsbau, dessen Front an der Alten Jakobstrasse liegt, entstand in den Jahren 1890 bis 1893. — Zu dem Verwaltungsgebäude an der Oranienstrasse und zu dem zum Erweiterungsbau gehoerigen Eckbau sind Miltenberger Sandstein, Laubaner Verblendsteine und Majolika-Ornamente von March & Soehne in Charlottenburg verwendet worden. — Die zum Neubau und Erweiterungsbau gehoerigen Werkstattbauten sind vollstaendig feuersicher ohne Verwendung von Holz zu wesentlichen Konstruktionstheilen erbaut worden. Auch bei dem Eckbau ist in gleicher Weise verfahren und daher das kegelfoermige Dach des Thurmes einer Kirchthurmspitze aehnlich gemauert worden. — Die Achsenweiten der Werkstattgebäude wechseln zwischen 2,5 m (Setzersaele) und 3,36 m (Schnellpressensaele). Die Ueberdeckung der Raeume erfolgte mittels Wellblechkappen und flachbogigen Gewoelbekappen (die letzteren in ueberwiegender Zahl). — Die Modelle zu den Schmucktheilen der Verwaltungsgebäude sind von Zeyer & Drechsler, zu denen des Eckbaues von E. Westpfahl. — Baukosten: 1900000 M.

TAFEL 38.

WOHNHAUS IN KOELN

erbaut vom Professor GEORG FRENTZEN in Aachen vom Frueljahr 1891 bis Herbst 1892.

Der Sockel dieses in den Formen des franzoesischen Barockstils komponirten Wohnhauses ist aus Niedermendiger Basaltlava hergestellt, die Façaden sind mit Brohler Tuffstein verblendet, das Mansardendach ist mit Schiefer und Zink eingedeckt. — Das Vestibuel und das Treppenhaus (s. den Grundriss links oben) sind zu einem Raume von reicher Wirkung, der durch Oberlicht erhellt wird, vereinigt worden. Die uebrigen Raeume sind mit Stuck und Holzdecken, zum Theil auch mit Taefelungen versehen worden. Das Vestibuel hat Marmorbelag, die Zimmer haben saemmtlich Parquetfussboeden erhalten. — Die Decken sind in eisernen Traegern mit Beton konstruirt. — Das Haus hat durchweg elektrische Beleuchtung mit eigenem Betrieb, der im Stall- und Remisengebäude untergebracht ist. — Baukosten: 160000 M.

TAFEL 39.

RATHHAUS IN WIEN

erbaut von FRIEDRICH VON SCHMIDT (†) in Wien 1872 bis 1885.

Zur Ergaenzung unserer Tafeln 90 in Band I und 34 in Band II der »Architektur der Gegenwart«, die die Hauptfaçade am Rathhausplatz und das Innere des grossen Festsaaes veranschaulichen, geben wir auf dieser Tafel eine der Seitenfronten des Gebäudes, die Suedseite, von der Bartensteingasse aus gesehen, wieder. Waehrend die Hauptfaçade 154 m breit ist, haben die Seitenfronten eine Breite von 124 m, und dieser Ausdehnung entspricht auch ihre reiche Gestaltung. Der Stil der Façaden schliesst sich an die Formen der oberitalienischen Gothik mit freier Verwendung antikisirender Motive an. Saemmtliche Fronten sind in Haustein ausgefuehrt.

TAFEL 40. und 41.

HOTEL »DER REICHSHOF« IN BERLIN

erbaut von ALBERT BOHM in Berlin vom 1. April 1891 bis 1. April 1892.

Die an der Wilhelmsstrasse gelegene Barockfaçade ist ganz in saechsischem Sandstein vom Steinmetzmeister Ploeger nach Modellen des Bildhauers Brasch hergestellt. — Die Decken sind theilweise in Monierkonstruktion ausgefuehrt, die Treppen in Schmiedeeisen mit Marmorbelag. — Die Waende des Speisesaales sind mit Paneelen aus schwarz gebeiztem Birnbaumholz mit Fuellungen aus ungarischem Eschenholz und darueber mit Stuckmarmor bekleidet. Die im Barockstil gehaltenen Verzierungen der Waende und der Decke sind reich vergoldet. — Das Hotel zeichnet sich durch breite helle Korridore aus. Jedes Zimmer hat einen Wandschrank zur Unterbringung der zu reinigenden Kleider u. s. w., der vom Korridor aus fuer das Personal erreichbar ist. Auch hat jedes Zimmer Telephonverbindung mit der Bedienung und dem Portier. — Im Erdgeschoss befindet sich nach dem Muster groesserer Banken ein feuer- und diebesicherer Tresor mit Safes, in denen der Fremde seine Werthsachen unter eigenem Verschluss verwahren kann. — Die Malerarbeiten sind von Bodenstern, die Kunstschmiedearbeiten von Schulz & Holdefleiss und Plattner, die Stuckmarmorarbeiten von C. Hauer. — Baukosten: 540 000 M.

TAFEL 42. und 43.

GESCHAEFTSHAUS »ZUR MAUERKRONE« IN BERLIN

erbaut von OTTO MARCH in Charlottenburg von 1891 bis 1892.

Die an der Leipziger- und der Mauerstrasse gelegenen Façaden dieses Geschäftshauses werden durch einen imposanten Eckbau zusammengefasst, dessen kuppelartiger Abschluss das Wahrzeichen des Hauses, die Mauerkrone, traegt. Die Fronten des Erdgeschosses und des ersten Stockwerks, die architektonisch als ein Ganzes behandelt sind, sind in schlesischem Sandstein aus dem Heuscheuer Gebirge, die der uebrigen Geschosse in Hydrosandstein von W. Zeyer in Berlin ausgefuehrt. — Baukosten: 450 000 M.

TAFEL 44.

VILLA IN DER VILLENKOLONIE GRUNEWALD BEI BERLIN

erbaut von F. MOELLER in Berlin vom April 1890 bis April 1891.

Die Flaechen des Untergeschosses sind unter Anwendung von Putz mit Rathenower Ziegeln verblendet, das Obergeschoss ist aus Fachwerk und dahinter $\frac{1}{2}$ Stein massiv verblendet. Das Souterrain ist in sog. Cyklopenmauerwerk mit Sandsteinsockel ausgefuehrt. — Unter-

und Obergeschoss sind durch die Treppe, die mit der Diele frei zusammenhaengt, zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt worden. — Die Kueche ist durch Flure von den Wohnraeumen abgeschlossen, um das Eindringen der Kuechenluft zu verhindern. — Bedeckte Hallen, die von der Diele und dem Salon zugaenglich sind, ermoeglichen auch den Aufenthalt im Freien bei warmem Regenwetter. — Um das Reißen der Fachwerkstiele zu verhindern, sind diese mit 2 cm starken Brettern verkleidet worden. — Baukosten: 58000 M.

TAFEL 45.

WOHNHAUS HILDEBRANDTSTRASSE NR. 41 IN BERLIN

erbaut von den Bauraethen KAYSER und VON GROSSHEIM in Berlin von 1887 bis 1888.

Das Erdgeschoss und die Architekturtheile der oberen Geschosse sind in Cement geputzt, die Flaechen der oberen Geschosse sind mit rothen Ziegeln verblendet. — Das Haus ist Eigenthum eines Junggesellen, des Ingenieurs Direktor Carl Vogel, dessen eigenartigen Beduerfnissen die Raumdisposition angepasst werden musste. Vorgeschrieben war die Anlage eines Werkstatttraumes und einer Bibliothek in moeglichster Naehе des Wohnzimmers. — Die Modelle zu den Bildhauerarbeiten der Façade sind von Prof. Otto Lessing.

TAFEL 46, 47, 48 und 49.

VILLA ANDREAE IN KOENIGSTEIN IM TAUNUS

erbaut von FRANZ VON HOVEN in Frankfurt a. M. vom Maerz 1891 bis Oktober 1893.

Das Mauerwerk des Sockels ist aus Taunusschiefer, die Façaden sind aus Hausteiu, theils Basalt, theils rothem Mainsandstein, hergestellt. Das Fachwerk des an den burgartigen Hauptkoerper sich anschliessenden Nebenbaues, in dem sich der Haupteingang befindet (s. Tafel 48), ist aus Eichenholz. Dem mittelalterlichen Charakter des Aeusseren, dessen malerische Komposition ihre groessten Reize an der Suedfront (Tafel 46) entfaltet, entspricht auch die innere Ausstattung. Die Hauptraeume sind ebenfalls in mittelalterlichen Formen dekorirt, wenn auch in einfacher Weise, da das Gebaeude nur als Sommerwohnung dient. Halle, Speisezimmer und Schlafzimmer sind spaetgothisch, der grosse Saal, das Bibliothekzimmer und das Toilettezimmer in deutscher Renaissance gehalten. Der grosse Saal und der Vorplatz haben alte Holzdecken, die einem Augsburgcr Patrizierhause entstammen. Auch das Toilettezimmer hat eine alte Holzdecke und Wandgetaefel, Tiroler Arbeit vom Anfange des 17. Jahrhunderts. Ueberhaupt sind vielfach alte Dekorationsstuecke, namentlich schoene Schmiedearbeiten verwendet worden. Die dekorativen Malereien sind einfach gehalten. Die reicheren Glasmalereien der Fenster des Speisezimmers, des grossen Saales und der Halle sind aus dem Atelier von C. de Bouché in Muenchen hervorgegangen. — Baukosten: ca. 300000 M.

TAFEL 50 und 51.

PREUSSISCHE NATIONAL-VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT IN STETTIN

erbaut von FRANZ WICHARDS in Stettin vom 1. April 1890 bis 1. Oktober 1891.

Die reich mit Bildwerk geschmückte Barockfäçade ist in Cottaer Sandstein, mit Verwendung von Siegersdorfer Verblendsteinen an den oberen Geschossen, ausgeführt. Die Hinterfronten sind ganz mit Siegersdorfer Ziegeln verblendet. Die Haupttreppe ist in Granit mit Gelaender aus Kiefersfelder Marmor hergestellt. — Die Decken sind mit Ausnahme der obersten massiv zwischen eisernen Trägern gewölbt. Erdgeschoss und erster Stock enthalten die Geschäftsraume der Gesellschaft, der zweite Stock Wohnungen. Warmwasserheizung und elektrische Beleuchtung. — Die Modelle zu den Bildhauerarbeiten hat C. Bieber in Berlin, die Steinmetzarbeiten Carl Schilling in Berlin ausgeführt. Die Kunstschmiedearbeiten sind von Langer und Mithling. — Baukosten: 750 000 M.

TAFEL 52 s. bei TAFEL 36 und 37.

TAFEL 53.

WOHNHAUS LESSINGSTRASSE 35 IN BERLIN

erbaut von A. MESSEL und C. BAESSELL in Berlin vom Oktober 1892 bis Oktober 1893.

Die beiden Architekten haben sich in die Aufgabe so getheilt, dass A. Messel die Front, das Vestibul und die Treppe, C. Baessel, der auch die Ausführung geleitet, den Grundriss entworfen hat. — Die Front ist im Erdgeschoss mit rehfärbenen Ziegeln verblendet, im Uebrigen mit Moertel geputzt und vom Bildhauer H. Giesecke mit Stuckornamentirung versehen worden. Die Gurtgesimse und die Gewaende des Erkers sind in Sandstein ausgeführt. Die Stuetzen des kleinen Giebelvorbaues und die Balkongelaender sind von Gusseisen. — Das Vestibul ist mit Tafelung versehen und das Treppengelaender aus leichtem Stabwerk mit durchbrochenen, geschnitzten Füllungen hergestellt. — Das Gebaeude ist mit einer einheitlichen Wasserheizung versehen. — Baukosten: 200 000 M.

TAFEL 54.

FONTAINE IM AUSSTELLUNGSPARK ZU BARCELONA

erbaut von JOSÉ FONTSERÉ in Barcelona vom Januar 1879 bis Maerz 1883.

Die imposante Cascadenanlage ist inmitten des Parks, in welchem 1888 eine allgemeine Ausstellung stattfand, auf dem Platze erbaut worden, wo sich die alte Citadelle befand, die zuvor abgebrochen werden musste. Ein grosser Theil des alten Materials konnte fuer den Neubau

nutzbar gemacht werden. Es ist ein aus Bruechen bei Barcelona stammender Stein. Die Skulpturen, Kandelaber, Balustern und Vasen sind aus franzoesischem Kalkstein von Marseille. Die Stufen der grossen Treppen sind aus Marmor von Givona in Catalonien. — Unter der Cascade ist eine grosse Grotte aus natuerlichen Felsen gebildet, die ein Aquarium enthaelt. — Die Hauptgruppe ueber der Cascade, die Geburt der Venus, ist ein Werk der Bildhauer Gebrueder A. und V. Vallmitjana, die Kinder und Waldgoetter sind von Rosendo Nobas, die Figur der Amphitrite links unten von der Mittelgruppe von José Gamot, die des Neptun rechts unten von Manuel Fusca, die Seitenskulpturen von Juan Flotats, die Meerungeheuer von Raphael Atche, die Skulpturen im Giebfeld des den Abschluss bildenden Triumphbogens von Francisco Pages. — Das Viergespann mit der Aurora ist erst 1888 aus Anlass der Ausstellung geschaffen worden. — Baukosten: ca. 460 000 Frcs., von denen ein Theil auf den Abbruch der alten Citadelle verwendet werden musste.

TAFEL 55.

WOHNHAUS KLOPSTOCKSTRASSE 25 IN BERLIN

erbaut von H. GRISEBACH in Berlin vom Oktober 1891 bis Oktober 1892.

Der genannte Architekt hat nur die Façade entworfen und die Bildhauerarbeiten angegeben und ihre Ausfuehrung beaufsichtigt. Die Façade ist in Cementputz ausgefuehrt, aus dem die Bildwerke in frischem Zustand von H. Giesecke herausgearbeitet worden sind. Das Dach ist in altdeutscher Art mit bestem Cauber Schiefer von dem Erbauer und Besitzer des Hauses Dachdeckermeister Carl Meier eingedeckt worden. Die Kehlungen sind alle acusserst kunstgerecht ausgefuehrt, und auf den Schornsteinkoepfen sind kleine, mit Schiefer gedeckte Thurmspitzen mit Knaeufen angebracht worden. Saemmtliche Holztheile der stehenden Dacherker sind nach feuerpolizeilicher Vorschrift anstatt mit Metall mit Schiefer in Musterung bekleidet worden. Die Bruestungsmauern der Loggien sind abgeschraegt und ebenfalls in feingemusterter Schieferdeckung wettersicher abgedeckt worden. — Die Malerarbeiten hat Carl Lange, die Steinmetzarbeiten C. Schilling, die Kunstschlosserarbeiten Paul Marcus ausgefuehrt. — Baukosten: 320 000 M. d. i. 340 M. fuer den qm bebauter Flaechen.

TAFEL 56.

RATHHAUS IN PIESCHEN BEI DRESDEN

erbaut von SCHILLING und GRAEBNER in Dresden vom Oktober 1890 bis November 1891.

Die Architekturtheile der Façaden sind in Elbsandstein ausgefuehrt, die Flaechen sind mit Laubaner Ziegeln verblendet. Die Terrakotten, die den plastischen Schmuck der Façaden bilden, sind aus demselben Material, das zu den Laubaner Verblendsteinen dient, von dem Bildhauer Geissler in Dresden modellirt, dann in Stuecke von ca. $\frac{1}{2}$ qm zerschnitten und in

der Fabrik von Villeroy und Boch gebrannt worden. Der Brand gelang vorzueglich, und das Schwindmaass wurde genau innegehalten. Durch dieses Verfahren wurde eine bedeutende Ersparniss erzielt. Der Grund der Terrakotten ist vergoldet. — Im Erdgeschoss liegen Post und Rathskeller mit gesonderten Eingangen an den Ecken. Der Haupteingang in der Mitte fuehrt zu den Amtsraeumen im ersten Stockwerk. Das zweite und das Dachgeschoss enthalten Wohnungen. Der Rathskeller und die Vorzimmer am Treppenhaus haben Holzdecken, das Haupttreppenhaus ein dreitheiliges Gewoelbe als Abschluss erhalten. Besonders reich ist der Sitzungssaal im zweiten Stock ausgestattet. Die Holzdecke zeigt im Mitteltheil eine Kleeblattbogenform, die Seitentheile haben gerade Holzdecken, die Waende 2,50 m hohe Paneele. — Die Maurerarbeiten wurden vom Maurermeister Gaenzel, die Zimmerarbeiten vom Zimmermeister Martin, die Steinmetzarbeiten vom Steinmetzmeister Hartenstein, saemmtlich in Pieschen, einem Vorort von Dresden mit ca. 13500 Einwohnern, die Schmiedearbeiten von Aug. Kuehnscherf und Soehne und die Kunstschlerarbeiten von der Kunstmoebel-Industriegesellschaft in Dresden (damaliger Leiter Joh. Ludwig) ausgefuehrt. — Die Buereauraeume haben Warmwasser-, der Sitzungssaal und der Rathskeller jeder eine besondere Heisswasserheizung, die von W. Heiser und Co. in Dresden angelegt worden sind. — Baukosten: 184 000 M. einschliesslich der Heizungsanlagen, aber ohne Mobiliar.

TAFEL 57, 58, 59 und 60.

KAISERLICHES POST- UND TELEGRAPHENGEBAEUDE IN KOELN

erbaut vom Geheimen Oberregierungsath KIND, C. DOFLEIN u. a. von 1889 bis 1893.

Der Entwurf zu diesem Gebaeude, dessen Façaden im Einklang mit den Hauptbauwerken der Stadt das Gepraege des fruehgothischen Stils tragen, ist unter der Leitung des Geh. Oberregierungsath's Kind in der technischen Bauabtheilung des Reichspostamts aufgestellt und bearbeitet worden. Der baukuenstlerische Theil, also speziell die Façaden mit den vier hochaufstrebenden Treppenthuermen an den Ecken, sind von C. Doflein entworfen worden. Die Bauleitung lag in den Haenden des Postbaurath's Hintze, dem die Regierungsbaumeister Preinitzer, Wolff, Buddeberg und Trimborn zur Seite standen. Das an der Strasse »An den Dominikanern« gelegene Gebaeude nimmt eine Grundflaeche von 20 900 qm ein und bildet ein Rechteck von 67,90 m Breite und 112,90 m Tiefe. Es umschliesst einen offenen Mittelhof und zwei grosse Lichthoefe, die in den Erdgeschossen die Hauptraeume fuer den Brief- und Packet-Postdienst enthalten. — Die Façaden sind mit Tuff- und Sandstein verblendet, die Daecher mit rheinischem Schiefer eingedeckt. — Von dem reichen plastischen Schmuck der Façaden sind die auf unseren Aufnahmen der Hauptfront sichtbaren, unter Baldachinen auf kurzen Saeulen stehenden Figuren der drei ersten Kaiser des neuen Reichs und des Koenigs Friedrich Wilhelm III. und die den Giebel des Mittelbaues kroenende Heroldsgestalt hervorzuheben. — Baukosten: ca. 2000000 M.

TAFEL 61, 62, 63 und 64.

BANK FUER HANDEL UND INDUSTRIE IN BERLIN

erbaut von den Bauraethen ENDE und BOECKMANN in Berlin vom 1. Januar 1890 bis 1. April 1892.

Die Façaden des Vorderbaues sind in rothem Mainthaler Sandstein ausgefuehrt, der Sockel bis zu einem halben Meter ueber dem Terrain in Basalt. Die Façaden des Hintergebäude sind mit rothen Laubaner Ziegeln verblendet. Einfassungen, Gesimse und einzelne Architekturtheile sind aus Mainthaler Sandstein, und der Sockel ist ebenfalls bis zu einem halben Meter Hoehe in Basalt aufgefuehrt. — Der Glashof ist in Blauberger Granit, die Haupttreppe massiv in Untersberger Marmor, die zweite Treppe in Kunststein von Schultz & Co. hergestellt. Die Modelle zu dem plastischen Schmuck der Façaden und die Stuckarbeiten im Innern sind vom Bildhauer C. von Uechtritz, die Steinmetz- und Bildhauerarbeiten von Ph. Holzmann & Co., die Kunstschmiedearbeiten von Marcus, Puls, Schmidt & Holdefleiss und Heinrichs. Die Beleuchtungskörper haben Schaeffer & Walcker in Berlin, das Eisenwerk Lauchhammer und die Berliner Elektrizitätswerke geliefert, die auch die elektrische Anlage eingerichtet haben.

TAFEL 65.

GESCHAEFTS- UND WOHNHAUS IN MAILAND

erbaut von GIUSEPPE PIROVANO in Mailand.

Die in den Formen des italienischen Palaststils gestaltete Façade ist zum Theil in Kunststein ausgefuehrt, zum Theil verputzt. Die Scheidung der beiden unteren, Geschäftszwecken dienenden Geschosse von den oberen Stockwerken ist auch aeußerlich durch einen zwischen dem ersten und zweiten Stockwerk um beide Fronten des Eckhauses herumlaufenden Balkon zum Ausdruck gebracht worden.

TAFEL 66.

GEBAEUDE DER BASELER FEUERVERSICHERUNGS-
GESELLSCHAFT IN BERLIN

erbaut von G. KNOBLAUCH in Berlin vom August 1891 bis März 1893.

Als Material fuer die Verkleidung der in den Formen der deutschen Renaissance komponirten Front hat gelblichgrauer schlesischer Sandstein, fuer den Sockel Granit gedient. Das Dach ist mit Schiefer gedeckt. Gesimsabdeckung, Entwaesserung und Abfallrohre sind aus

Kupfer hergestellt. — Die Steinmetzarbeiten haben Gebrüder Zeidler, die Zimmerarbeiten Hof- und Rathszimmermeister Peisker, die Malerarbeiten F. Hochlehnert ausgeführt. Das Vestibül ist mit zwei landschaftlichen Darstellungen aus der Schweiz von Hans Hartmann geschmückt. — Ungewöhnlich grosse Schwierigkeiten bot bei dem sumpfigen Grunde die Fundirung, die durchweg auf Kasten bis zu 13 m Tiefe erfolgen musste und einen Kostenaufwand von 100 000 M. erforderte. Die Kosten des Oberbaues, der wie die Fundirung von der Firma H. Janicke ausgeführt worden ist, betrugen 390 000 M.

TAFEL 67.

LANDHAUS FRIEDMANN IN BLASEWITZ BEI DRESDEN

erbaut von SCHILLING und GRAEBNER in Dresden vom August 1891 bis April 1892.

Für den Sockel und das Erdgeschoss ist Elbsandstein in Verbindung mit Torgauer Ziegeln verwendet worden. Die oberen Geschosse sind in Fachwerkbau aus schlesischem Kiefernholz mit verputzten Flächen ausgeführt worden. Die Schnitzarbeiten der grossen Füllungen an den Fächern fertigte Kunstschler Johannes Ludwig in Dresden, die reichen Schnitzereien an Säulen, Wulsten, Karyatiden u. s. w. Sam. Weitz, (jetzt in Firma Wendt jun.) in Niesky. Der kleine Salon und das Arbeitszimmer des Besitzers, des Schauspielers S. Friedmann, haben reiche Stuckdecken, das Speisezimmer eine reich ausgestattete Holzdecke. Eine reichere Ausstattung wurde auch der Diele zu Theil. Die Holzterre und die mit ihr in Verbindung stehende Galerie der ersten Etage sind mit einem reich geschnitzten Brüstungsgeländer versehen worden. Die Felder der Dielendecke, einer Kassettendecke, sind von Boguth und Seul in Berlin verschiedenartig bemalt worden. Das Gebäude wird durch eine von Liebau in Magdeburg angelegte Warmwasserheizung erwärmt, die vom Küchenherd angefeuert wird und vorzüglich funktioniert. Die Maurer- und Zimmerarbeiten hat Emil Waegner in Blasewitz, die reichen Kunstschlosserarbeiten für Gitter und Geländer haben Aug. Kuehnscherf & Söhne in Dresden ausgeführt. — Baukosten: 386 M. für den qm bebauter Fläche.

TAFEL 68.

WOHNHAUS SCHLESWIGSCHE STRASSE NR. 2 IN BERLIN

erbaut von den Bauherren ENDE und BOECKMANN in Berlin vom April 1891 bis September 1892.

Die Architekturtheile der Strassenfront sind aus Kunststein, die Wandflächen mit Siegersdorfer Steinen verblendet, die auch zur Verblendung der Hofgaden gedient haben. Das hohe Dach ist mit theilweise farbigen und glasierten Falzziegeln eingedeckt. Jede Etage enthält zwei Wohnungen. Die nach der Strasse gelegenen bestehen aus sechs Zimmern mit Zubehör (Bad, Küche u. s. w.), die Hof- und Gartenwohnungen aus vier Zimmern mit Zubehör. — Baukosten: ca. 210 000 M.

TAFEL 69.

GRANDS MAGASINS DU PRINTEMPS IN PARIS

erbaut von PAUL SÉDILLE in Paris 1881 bis 1883.

Die der Rue du Havre zugekehrte Hauptfaçade dieses Modewaarenmagazins nimmt die kleinere Schmalseite eines langgestreckten unregelmässigen Vierecks ein. Die mittlere der drei Arkaden des Erdgeschosses, die durch steinerne Pfeiler getrennt sind, die ihrerseits durch Gitter von Bronze und Schmiedeeisen verbunden sind, bildet den Haupteingang, der in das halbkreisförmig abgeschlossene Vestibül führt. Die beiden oberen Stockwerke sind durch mächtige Steinpilaster zusammengefasst, vor denen die Personifikationen der vier Jahreszeiten, je eine von zwei Kindern begleitete jugendliche Frauengestalt, aufgestellt worden sind. Die Gruppen sind Schöpfungen des Bildhauers Henri Chapu († 1891). Das oberste Geschoss ist wie eine Attika behandelt. Die Säulehen sind von rosenfarbenem Granit und haben Kapitälchen und Basen von weissem Marmor. Das konvexe Dach verbindet sich mit den von Laternen gekrönten Dächern der kreisförmigen Eckpavillons zu einer starken malerischen Wirkung, die noch durch die verschiedenartige Farbe der für die Façaden gewählten Materialien erhöht wird. Für den Sockel und das Erdgeschoss ist Kalkstein aus Corgoloin und Chassignelles, für die beiden mittleren Geschosse ist Stein von Tercé, für das oberste Stein von Château-Gaillard benutzt worden. Ausserdem gelangten griechischer Marmor, Cipollino-Marmor für die Inschrifttafeln, Brecciamarmor aus Carignano und schottischer Granit zur Verwendung, wozu noch venezianische Mosaiken, Schmiedeeisen und vergoldete und ciselirte Bronze hinzukommen. — Der Architekt Paul Sédille ist ein entschiedener Anhänger der Polychromie in der Baukunst, die er in den Façaden des Printemps-Magazins zu vollem Ausdruck gebracht hat. Ohne einer bestimmten Stilrichtung zu huldigen, nimmt er die Elemente seiner Kunst zumeist aus der griechischen Architektur und der der italienischen Frührenaissance, bisweilen auch aus der mittelalterlichen, wobei er stets darauf bedacht ist, diesen Elementen ein modernes Gepräge zu geben.

TAFEL 70.

WOHNHAUS KLOPSTOCKSTRASSE 24 IN BERLIN

erbaut von ENGELBERT SEIBERTZ in Berlin vom 1. August 1891 bis 1. Oktober 1892.

Die Façade dieses durch eigenartige Komposition ausgezeichneten, dem Hofraiteur R. Faber gehörenden Wohnhauses ist in Ziegelfugenbau ausgeführt. Die Verblend-, Formsteine und Glasurziegel haben Bienwald und Rother geliefert. Die Maurer- und Zimmerarbeiten hat die Firma Zaar und Vahl, die Malerarbeiten, unter denen auch die an der Façade beachtenswerth sind, Krone und Kriche und die Kunstschmiedearbeiten P. Federmann ausgeführt. — Baukosten: 382000 M. (ohne Bauland).

TAFEL 71, 72 und 73.

PALAIS DER KGL. BAYERISCHEN GESANDTSCHAFT IN BERLIN

erbaut von den Bauraethen KYLLMANN und HEYDEN in Berlin vom 1. April 1890 bis 1. Oktober 1891.

Die in den Formen der Hochrenaissance komponirte Front ist ganz mit hellgrauem Sandstein verkleidet. Ihre geringe Breite bei unverhaeltnissmaessig grosser Tiefe noethigte zu einer eigenartigen Loesung des Grundrisses. Durch eine hohe, helle Durchfahrt, an die sich links im Souterrain Portier- und Dienerwohnungen anschliessen, gelangt man zu einer in die Durchfahrt hineinragenden Marmortreppe und ueber sie in das im Erdgeschoss liegende Vestibuel. Vom Vestibuel ist nach links eine aus vier Raeumen bestehende Wohnung fuer hohe Gaeste zugaeenglich, waehrend an der rechten Seite nach dem Garten zu drei, aus je einem Wohn- und Schlafzimmer bestehende Wohnungen fuer Bevollmaechtigte zum Bundesrath angeordnet sind. Aus dem Vestibul fuehrt eine zweiarmlige, aus rothem, weissgeflamtem Marmor hergestellte Treppe zum ersten Stockwerk. Einen Einblick in das Treppenhaus giebt Tafel 72. Im ersten Geschoss liegen die im Rokokostil sehr reich ausgestatteten und mit alten Gemaelden aus den bayerischen Schloessern in Schleissheim und anderen Orten dekorirten Repraesentations- und Gesellschaftsraeume und im zweiten Stock die Wohnung des Gesandten. Die Bildhauerarbeiten sind nach Modellen von A. Bissing, die Stuckarbeiten von E. Westpfahl in Berlin und Biehl in Muenchen ausgefuehrt worden. — Baukosten: 495000 M.

TAFEL 74, 75 und 76.

DOMHOTEL IN KOELN

erbaut von den Bauraethen KAYSER und VON GROSSHEIM in Berlin 1890 bis 1893.

Der Neubau des Domhotels, der sich auf einer Flaeche von 2061 qm erhebt, wovon durch den Bau und die mit Glas ueberdeckten Hoefe 1700 qm in Anspruch genommen worden sind, grenzt mit der 65 m langen, nach Osten gerichteten Hauptfront an den durch Niederlegung des alten Hotels erheblich vergroesserten Domhof, mit seiner 25 m langen Nordfront an das Domkloster und mit seiner 37 m langen Suedfront an die Strasse am Hof. Die Hauptfront ist durch eine vorgelegte Kolonnade und durch drei grosse Kuppelaufbauten besonders monumental gestaltet worden. Die Strassenfronten sind ganz in Heilbronner Sandstein hergestellt; die Hoffaeaden sind mit weiss glasierten Ziegeln aus den Siegersdorfer Werken verblendet worden. Der Haupteingang befindet sich mit Ruecksicht auf die Lage des neuen Zentralbahnhofs an der Nordseite. Auf der linken Seite des mit Marmorpaneelen und Stuckmarmorwaenden ausgestatteten Vestibuels befinden sich die Raeume der Direktion und der

Aufgang zu der aus Marmor hergestellten Haupttreppe, die bis zum Dachgeschoss fñhrt, auf der rechten Seite die Loge des Portiers und die hydraulischen Aufzuege fuer Personen- und Gepaeckbefoerderung. Geradezu gelangt man in einen mit Oberlicht erhellten Saal, der dem allgemeinen Verkehr der Hotelgäste gewidmet ist. An ihn schliesst sich nach der Hauptfront zu der Fruehstueckssaal, der mit reichen eichenen Paneelen in englischem Geschmack ausgestattet ist. Auf der Westseite, also der Hinterfront, liegt der in reichstem Rokokostil dekorirte Speisesaal, von dem man im Sommer in einen angrenzenden Garten treten kann. An der dem Vestibuel gegenueberliegenden Seite des Oberlichtsaales befindet sich das Haupt-Bureau des Hotels in unmittelbarer Naeh der Kuechen- und Wirthschaftsraeume. Im Uebrigen ist das Erd- und Zwischengeschoss zur Vermiethung fuer Verkaufs- und Geschaeftslokale eingerichtet. In der Naeh des Haupteingangs ist eine Verbindung mit den an der Nordseite gelegenen Raeumen des Kellergeschosses hergestellt, wo fuer die das Hotel benutzenden Gaeste besondere Rauch-, Spiel- und Schreibzimmer nebst Wasch- und Toiletteraeumen eingerichtet worden sind. Ausserdem befinden sich dort besonders vermietbare Ausstellungsraeume fuer Geschaeftsreisende. Die uebrigen Raeume des Kellergeschosses dienen Wirthschaftszwecken. Sie enthalten u. a. die Weinkellerei, das Kesselhaus der Zentralheizungsanlage und das Pumpwerk fuer den Betrieb der hydraulischen Aufzuege. — Im ersten Obergeschoss sind an der Hauptfront drei grosse Salons zur gemeinsamen Benutzung der Hotelgaeste angelegt worden, von denen der links gelegene als reservirter Damenraum, der rechts gelegene als Lesezimmer und der mittlere als Unterhaltungs- und Musikraum benutzt werden kann. Ausserdem befindet sich in diesem Stockwerk noch ein kleinerer Saal fuer Familienfestlichkeiten, Vereinssitzungen, Berathungen u. a. m. Hier wie in den anderen Stockwerken ist darauf Ruecksicht genommen worden, dass eine Anzahl von Zimmern zu einer Wohnung zusammengelegt werden kann. Das gesammte zweite, dritte und vierte Geschoss ist zu Fremdenzimmern eingerichtet. Nur im suedlichen Mittelfuegel sind in jeder Etage Wirthschaftsraeume fuer das Hotelpersonal vorbehalten worden. Das Dachgeschoss enthaelt an der Hauptfront noch Zimmer fuer Fremde, im Uebrigen die Wohnraeume fuer die maennlichen und weiblichen Diensthofen in getrennten Fluegeln, das Waeschemagazin mit Nebenraeumen und die grossen Wasserbehaelter fuer den Fahrstuhl. — Die Modelle fuer den gesammten Façadenschmuck hat Professor Otto Lessing in Berlin geliefert, die Ausfuehrung der Figurengruppen in Kupfer ist von Larondelle, Pelzer und Co. in Koeln.

TAFEL 77.

HOSPIZ MARIENHEIM IN BERLIN

erbaut von OTTO MARCH in Charlottenburg von 1891 bis 1892.

Die in mittelalterlichen Stilformen gehaltene Strassenfront ist in Hydrosandstein von W. Zeyer in Berlin ausgefuehrt. Die eingesetzten Terrakotten sind aus der Fabrik von Ernst March Soehne in Charlottenburg. Baukosten: 250 000 M.

TAFEL 78 und 79.

KOENIGLICHES AMTSGERICHT IN DRESDEN

erbaut vom Baurath ARWED ROSSBACH in Leipzig vom Oktober 1888 bis Oktober 1891.

Die Aussenfronten sind in saechsischem Elbsandstein hergestellt, die Hofseiten mit Terrakotten verblendet. Das Gebaeude ist in allen Theilen mit Ausschluss jedes Holzwerks zu Konstruktionstheilen ausgefuehrt. Die Decken sind in Stampfbeton zwischen eisernen I-Traegern gewoelbt. Der Beton besteht aus einem Volumentheil Portlandcement und fuenf Volumentheilen reinen scharfen Sandes und Kieses. Die Fussboeden bestehen aus 5 cm starkem Gipsestrich, ueber den sich der Linoleumbelag spannt. An Linoleum wurden fuer die Zimmer ca. 8000 qm, fuer die Korridore ca. 6600 qm (schottisches und englisches Fabrikat) gebraucht. Im hohen Untergeschoss sind Wohnungen fuer Unterbeamte, Auktionslokale, Pfandraeume, Archivraeume und die Zentralheizung untergebracht. Der Dampf fuer die Heizung wird in einem besonderen Kesselhaus mit Schornsteinen erzeugt. Die Korridore und die Halle haben Dampfheizung, alle Bureauraeume Warmwasserheizung. — Das Gebaeude steht auf einer ca. 4 m hohen und ca. 30000 kbm haltenden Betonschuetzung aus Teplitzer hydraulischem Kalk und Elbkies unter Zusatz von Puzzolan-Cement von der Fabrik Viktoria zur unteren 1 m starken Schicht. Diese Betonschuetzung wurde angewendet, nicht weil der Grund schlecht war — er war vielmehr gut — sondern weil die Betonschuetzung um ca. 70000 M. billiger war, als wenn die Grundmauern, um die Tiefenlage des Baulandes zu ueberwinden, gemauert und die Zwischenraeume mit gutem Material (Kies) ausgefuellt worden waeren. — An der Gestaltung und Ausfuehrung des Bauwerkes hat Architekt Theodor Koesser in Leipzig hervorragenden Antheil gehabt. — Die spezielle Bauleitung lag in den Haenden des Architekten Wilhelm Krause. — Baukosten: 3100000 M. ohne innere Einrichtung, deren Kosten ca. 200000 M. betragen.

TAFEL 80 und 81.

VILLA GEIST IN GRUENAU BEI BERLIN

erbaut von ROSEMANN und JACOB in Berlin im Jahre 1885.

Der Sockel ist in Kalkstein aufgemauert, die Flaechen sind mit hellrothen Ullersdorfer Ziegeln verblendet, das Fachwerk besteht aus dunkelgefaerbten Kiefernholz und das Dach ist mit franzoesischem Schiefer eingedeckt. Auch die Bretterverkleidungen und Verzierungen sind aus geoeltem, etwas lasirtem Kiefernholz. Die Waende der offenen Vorhalle sind mit Holzgeflecht bekleidet. In Hoehe des Sockels ist durchgehender Pflasterestrich mit Asphaltbelag angelegt. Alle Umfassungswaende haben innen einen Anstrich von Goudron (Steinkohlentheer) und Rohrputz darueber erhalten. Alle Decken bestehen aus gestaeften und lasirten kiefernen Brettern. Der grosse, 5,20 m hohe Mittelraum hat eine reiche Holzdecke und hohe Wand-

taefelung erhalten. Auch die uebrigen Raeume sind mit Wandtaefelung aus gestaebten und lasirten kiefernen Brettern versehen. Die Waende sind mit bemalter Leinwand bespannt. — Baukosten: ca. 55 000 M.

TAFEL 82.

VILLA MEINERT IN DESSAU

erbaut vom Hofbaurath ERNST IHNE in Berlin vom 1. Juli 1886 bis 1. August 1888.

Der Sockel, die Architekturtheile, der Erker u. a. m. sind in schlesischem und saechsischem Sandstein ausgefuehrt, die Flaechen sind mit rothen Siegersdorfer Ziegeln verblendet und das Dach ist mit Cauber Schiefer eingedeckt. — Erd- und Obergeschoss werden durch eine Warmwasserheizung erwärmt, deren Betrieb im Keller durch vier liegende Cylinderkessel von kleinem Durchmesser eingerichtet werden musste, damit die Feuerungen ueber dem Normalhochwasserstand der benachbarten Mulde gebracht werden konnten. — Die Modelle zu dem Façadenschmuck und die Stuckdecken hat Prof. Otto Lessing in Berlin ausgefuehrt. — Baukosten einschliesslich des Stallgebäudes und der nach besonderen Zeichnungen erfolgten Ausstattung und Moebli rung eines grossen Theils der inneren Raeume: 300 000 M.

TAFEL 83.

WOHNHAUS LESSINGSTRASSE NR. 24 IN BERLIN

erbaut von HUGO MOELLER und R. GLASENAPP in Berlin im Jahre 1891.

Der Entwurf zur Façade und die Dekoration des in der gleichen Stilrichtung gehaltenen Vestibuels ruehrt von dem erstgenannten Architekten her, waehrend die Bauausfuehrung durch den Besitzer, Maurer- und Zimmermeister Glasenapp, erfolgt ist. — Das Vestibuel ist mit einer Balkendecke aus Eichenholz und mit einem ca. 3 m hohen, aus farbigem Holz mit Verwendung von Intarsienmalerei gearbeiteten Wandpaneel versehen. — Die Wohnungen bestehen aus vier und fuenf Zimmern und koennen ohne wesentliche bauliche Veraenderung vereinigt werden. — Baukosten: 185 000 M., d. i. 356 M. fuer den qm bebauter Flaechen.

TAFEL 84.

VILLA KISSEL IN FRANKFURT A. M.

erbaut von L. NEHER und A. VON KAUFFMANN in Frankfurt a. M. vom Herbst 1887 bis Herbst 1889.

Der Sockel und die Architekturtheile sind in gruenem Mainsandstein hergestellt, die Flaechen verputzt und zum Theil mit Sgraffitomalereien dekorirt. Die Halle und das Treppenhaus sind ganz in Eichen- und Kiefernholz ausgefuehrt. Auch der Speisesaal hat eine reiche Ausstattung mit Eichenholz erhalten.

TAFEL 85.

VILLA BENARY DERFFLINGERSTRASSE NR. II IN BERLIN

erbaut vom Baurath FRANZ SCHWECHTEN in Berlin vom Sommer 1889 bis Spätherbst 1890.

Saemmtliche vier Façaden sind in schlesischem Altwarthaer Sandstein mit Granitsockel ausgeführt. — Die Halle und das Treppenhaus werden durch eine Warmwasserheizung, die Wohnräume durch Kachelöfen erwärmt. — Baukosten: 240 000 Mark.

Berichtigung. In Folge des bei unserer Aufnahme der Gartentafel gewählten Standpunktes erscheinen die Breitenmassen gegenüber den Höhenmassen zu gross, was in Wirklichkeit nicht der Fall ist.

TAFEL 86.

GEBAEUDE DER FREIHAFEN-LAGERHAUS-GESELLSCHAFT
IN HAMBURG

erbaut von BERNHARD HANSSEN und MEERWEIN in Hamburg vom August 1886 bis Mai 1887.

Der Sockel ist aus Granit, die Gesimse, Konsolen, Fenster- und Thureinfassungen sind in Nesselberger Sandstein und die Flächen in gewöhnlichen Maschinensteinen hergestellt. — Im Keller befindet sich die Wohnung des Kastellans. Das Erdgeschoss, der erste und zweite Stock enthalten die Bureaus der Gesellschaft. Im dritten Stock und im Dachgeschoss sind Wohnungen fuer zwei Beamte der Gesellschaft eingerichtet worden. — Die Bauausführung ist in Generaluebernahme von der Firma Philipp Holzmann und Co. in Frankfurt a. M. besorgt worden.

TAFEL 87.

WOHNHAUS KAISER WILHELM-STRASSE NR. 53
IN LEIPZIG

erbaut von FRITZ DRECHSLER und OTTO UMLAUF in Leipzig vom 1. April 1890 bis 15. Oktober 1891.

Die Façaden sind mit Borsdorfer Ziegeln verblendet, die Architekturtheile in Sandstein hergestellt. Das Thurmdach ist mit glasiren Ziegeln (Biberschwaenzen), die uebrigen Dachflächen sind mit Holzcement und Schiefer eingedeckt. — Saemmtliche Räume einschliesslich des Treppenhauses sind tapeziert. Die Badeeinrichtungen sind mit massiven Wannen versehen. Baukosten: 235 000 Mark.

TAFEL 88.

JOSTY-BRAUEREI IN BERLIN

erbaut von ENDERS und HAHN in Berlin vom April 1890 bis April 1891.

Zu der Façade des den Abschluss eines vorn offenen Vierecks bildenden Mittelbaues ist ausser Siegersdorfer Verblendsteinen reichlich rother Miltenberger Sandstein verwendet worden. Die Maurer- und Zimmerarbeiten haben Held und Francke in Berlin, die Steinmetzarbeiten Philipp Holzmann & Co. in Frankfurt a. M. ausgeführt. — Baukosten: 250 000 M.

TAFEL 89.

KONZERTHAUS IN LEIPZIG

erbaut vom Baurath SCHMIEDEN, VON WELTZIEN und SPEER in Berlin von 1882 bis 1884.

Die Ausführung des Baues ist auf Grund eines preisgekroenten Konkurrenzentwurfes von Gropius und Schmieden erfolgt. Die in Cottaer Sandstein ausgeführten Façaden tragen das Gepraege der von Gropius († 1880) mit Vorliebe angewendeten hellenischen Renaissance, waehrend fuer die Ausstattung des Inneren mehr die italienische Renaissance maassgebend gewesen ist. — Der figuerliche plastische Schmuck ist von den Professoren J. Schilling in Dresden und Otto Lessing in Berlin, die ornamentalen Theile sind von Zeyer & Drechsler und Chr. Lehr in Berlin und Damm & Siegert in Leipzig ausgeführt worden. An der Bauleitung war E. Giesenberg in Berlin theilhaft. — Das Gebaeude hat einen eisernen Dachverband, der ohne durchgaengige Ruestung aufgestellt worden ist, und wird durch Luftheizung erwarmt. — Baukosten: 1 350 000 M., mit der inneren Einrichtung und Mobiliar 1 500 000 M.

TAFEL 90.

GESCHAEFTS- UND WOHNHAUS IN KOELN

erbaut von ROBERT PERTHEL in Koeln vom September 1892 bis Juli 1893.

Das Gebaeude, dessen Fundirung grosse Schwierigkeiten bereitete, weil der gewachsene Boden 9 bis 10 m unter der Strasse lag und mit Grundwasser zu kaempfen war, ist in Ringofensteinen mit Kalkmoertel aufgemauert worden, dem wegen der unguenstigen Jahreszeit etwas

Cement zugesetzt wurde. Die Façade ist im Erd- und Zwischengeschoss theils in Eisen konstruirt, theils mit Cementmoertel verputzt. Die Flaechen der oberen Geschosse sind mit feinen Ziegeln verblendet, die Architekturtheile u. s. w. mit Cementmoertel verputzt. Die Gesimse sind mit Zink abgedeckt, die Daecher mit Schiefer eingedeckt. — Das Gebaeude, das im Vorderhaus doppelt unterkellert ist, enthaelt im Erdgeschoss eine Restauration, im Zwischengeschoss Geschaeftsraeume und in den drei oberen Stockwerken je zwei abgeschlossene Wohnungen von drei Zimmern, Kueche u. s. w. Als tragende Theile im Innern sind von Stock zu Stock Saeulen gestellt und Unterzuege von I-Eisen gelegt worden. Auch zur Versteifung der Fronten wurde I-Eisen verwendet. Die von der Sohle des Parterres bis zum Trockenboden reichende Treppe ist aus Schmiedeeisen konstruirt und mit Eichenholz belegt worden. Die Treppe hat die Firma Oplerbeck & Ziegler in Unter-Barmen, die Eisentheile der Façaden Gilgenberg & Co. in Elberfeld bei Koeln geliefert. — Baukosten: ca. 72 000 M.

TAFEL 91.

WOHNHAUS KLOPSTOCKSTRASSE NR. 61 IN BERLIN

erbaut vom Postbaurath H. TECHOW in Berlin von Ostern 1891 bis Ostern 1892.

Die Architekturtheile und Gliederungen sind in Cementguss und -Putz ausgefuehrt, die Flaechen sind mit Laubaner Ziegeln verblendet. Die Bildhauerarbeiten der Façade haben Koenig und Abel ausgefuehrt. — Das Untergeschoss und der groesste Theil des Hauptgeschosses sind gewoelbt. Das mit grossem Oberlicht versehene Treppenhaus bildet mit den Vorplaetzen einen zusammenhaengenden Raum, der von der aus dem Untergeschoss herauf-fuehrenden Treppe nur durch ein reiches schmiedeeisernes Gitter getrennt ist. Die Vorplaetze haben hohe Wandtaefelungen, in denen die Thueren liegen. Die Umrahmungen der Thueren im Empfangszimmer, im Salon und im Speisezimmer bestehen aus Marmor und Syenitsaeulen. Im Obergeschoss befindet sich das Atelier des Besitzers, des Landschaftsmalers Ernst Koerner, dessen Konstruktion von besonderem Interesse ist. Es hat hohes Seiten- und Oberlicht, die zusammen oder unabhaengig von einander benutzt werden koennen. Das Seitenlicht wird durch von unten und oben bewegliche Vertaefelungen, das Oberlicht durch auf Rollen verschiebbare Deckengemaelde geschlossen. — Die Erwaermung des Hauses geschieht durch Warmwasserheizung. — Die Kunstschmiedearbeiten hat P. Marcus in Berlin ausgefuehrt.

TAFEL 92.

GERICHTSGEBAEUDE IN KOELN

erbaut vom Regierungs- und Baurath PAUL THOEMER und Baumeister MOENNICH vom Fruehjahr 1883 bis Juli 1893.

Unsere Tafel giebt den Mittelbau des Nordtheils des gewaltigen Gebaeudekomplexes wieder, der, um einen geraeumigen Hof gruppirt, gegenwaertig saemmtliche Gerichtsbehoerden Koelns vereinigt. Der noerdliche Theil, der in der Zeit vom Fruehjahr 1883 bis Herbst 1887

gebaut wurde, umfasst das Oberlandesgericht. Die Façade ist mit rothen Ziegeln verblendet, die Gesimse, Fensterumrahmungen und sonstigen Architekturtheile sind aus Sandstein hergestellt, die Daecher aus Metallbaendern konstruirt und mit Moselschiefer eingedeckt. Die Bildhauerarbeiten der Façade hat Jean Degen in Koeln ausgefuehrt. — Die Decken sind durchweg massiv. Die Korridore und Treppenhäuser haben Kreuzgewölbe, die Geschäftsraeume Schwemmsteinkappen zwischen eisernen Traegern. Die Säle werden durch Luftheizung, die Geschäftszimmer durch Warmwasserheizung erwärmt. — Kosten des noerdlichen Bautheils: 850 000 Mark.

TAFEL 93, 94 und 95.

HAUS BERNHEIMER IN MUENCHEN

erbaut vom Professor FRIEDRICH THIERSCH und MARTIN DUELFER in Muenchen vom 1. April 1886 bis Mitte 1889.

Auf betonirten Fundamenten erhebt sich das Eckhaus, dessen Façaden mit Kapfelberger Kalkstein verkleidet sind, zu beträchtlicher Hoehe, weil die exponirte Lage des Hauses am Maximiliansplatz grosse Verhaeltnisse verlangte. Fuer die Geschäftslokalitaeten sind schmiedeeiserne Traeger und Stuetzen verwendet worden, die jedoch einen so kraeftigen Eindruck machen, dass die Monumentalitaet der Hausteinfaçade durch sie nicht beeinträchtigt wird. Das in Holz konstruirte Dach ist mit Kupfer und Schiefer eingedeckt. Die Hoffaçaden sind geputzt. — Das grosse, den Welthandel darstellende Giebelrelief ist vom Bildhauer A. Vogel modellirt. Die uebrigen Bildhauerarbeiten sind von Rappo & Giobbe und Fischer in Muenchen. Die Steinmetzarbeiten der Façaden hat Hofsteinmetzmeister C. Schilling in Berlin, die Eisenkonstruktionen das Etablissement Moradelli in Muenchen ausgefuehrt. — Das Haus umfasst drei Geschäftsgeschosse (Keller, Erdgeschoss und Zwischengeschoss), die durch Treppen verbunden sind, und drei Stockwerke mit Wohnungen, zu denen zwei Treppenhäuser gehoeren. — Baukosten: ca. 1 000 000 Mark.

TAFEL 96, 97, 98, 99 und 100.

GESCHAEFTSHAUS DER FREIHERRLICH VON TUCHERSCHEN BRAUEREI IN BERLIN

erbaut vom Professor KONRADIN WALTHER in Nuernberg 1890 bis 1891.

Im Anschluss an die Alt-Nuernberger Bauart, der die langgestreckten Façaden moderner Weltstaedte fremd sind, hat der Architekt die Baugruppe aeusserlich in drei verschiedenartig komponirte Häuser getheilt. Eine Gesamtansicht giebt die kleine Aufnahme auf Tafel 96

links oben. Wie die Façade an der Friedrichstrasse, hat auch die an der Taubenstrasse zwei verschiedene Hausfronten erhalten, was zum Theil auch durch die bessere wirthschaftliche Ausnutzung des Bauplatzes bedingt worden ist. Das Erdgeschoss ist mit Sandstein bekleidet, die uebrigen Façadentheile sind verputzt und haben durch Professor Friedrich Wanderer in Nuernberg einen reichen malerischen Schmuck erhalten. Die Façade des suedlichen Bautheils an der Friedrichstrasse, in dem ein Hotel betrieben wird (s. Tafel 97), zeigt in figurenreicher Darstellung den Besuch des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg in Nuernberg im Jahre 1445. Eine monumentale Ehrenpforte, durch deren Boegen man einen Blick auf die vornehmsten Bau-denkmaler Nuernbergs erhaelt, bildet den Rahmen der Darstellung. Die Fenster des noerdlichen Bautheils, der im Erdgeschoss und im ersten Stock die Kneipraeume u. s. w., in den Obergeschossen Hotelzimmer enthaelt, sind mit ornamentalen Malereien eingefasst. Die malerische Wirkung des Baues wird noch durch die Ziegeldaecher mit ihren Erkern, Thuermchen und Kaminhauben und die Giebel erhoecht. — Von grossem Reize ist auch der ebenfalls Nuernberger Mustern nachgebildete Hof mit seinem Treppenthurm, der im Sommer als luftiger Kneipraum dient (s. Tafel 99). — Die bebaute Flaechen im Kellergeschoss betraegt 1324 qm, vom Erdgeschoss ab 976 qm, wozu drei Hoefe von 204, 68 und 75 qm kommen. Die fuer den Bier-ausschank bestimmten Raeume umfassen 1002 qm.

ZUR BEACHTUNG.

Der obige erlaeuternde Text stuetzt sich, mit wenigen Ausnahmen, auf direkte Mittheilungen der Herren Architekten und Bauherren, wozu noch etwa vorhandene Litteratur herangezogen worden ist. Von den schriftlichen Mittheilungen und gedruckten Nachrichten ist nur soviel benutzt worden, als zum Verstaendniss der Tafeln noethig oder unter einem andern Gesichtspunkte neu und der Mittheilung werth erschien. Kritische Bemerkungen waren durch den Plan des Werkes, das nur eine objektive Uebersicht ueber hervorragende, kuenstlerisch oder technisch bemerkenswerthe Schoepfungen der neueren Architektur bieten will, ausgeschlossen.



